

## Jugendhilfswerk auf Distanz zum Gründer

In seiner 1994 erschienenen Autobiografie beschrieb sich Karl Härringer, der Gründer des Jugendhilfswerks, als Widerständler. Seine Mitgliedschaft bei der NSDAP hat er allerdings verschwiegen. Das JHW hat daraus Konsequenzen gezogen.

■ Von **Stephanie Streif**

**FREIBURG-WIEHRE** Das Jugendhilfswerk Freiburg (JHW) geht auf Distanz zu seinem Gründer Karl Härringer: Dieser habe, so fasst es JHW-Geschäftsführer Carlos Mari zusammen, nicht nur seine seit 1937 bestehende Mitgliedschaft in der NSDAP verschwiegen, sondern sich in seiner 1994 erschienenen Autobiografie zu katholischen Widerständler stilisiert. Trotz aller unbestrittener Verdien-



Karl Härringer

te Härringers in der Jugendhilfe könne diese Tatsache nicht ignoriert werden.

Seit 2021 weiß das JHW von Härringers NSDAP-Mitgliedschaft: In dem Jahr hat Mari seine Recherche zu Härringer begonnen. Auf Verdacht, wie er sagt. Es habe Hinweise auf eine „rechte Gesinnung“ gegeben, außerdem hätten ihm ältere Mitarbeitende immer wieder berichtet, dass Härringer „sehr autoritär“ aufgetreten sei. Drei Archive hat Mari damals angeschrieben, unter anderem das Bundesarchiv in Berlin, wo man Härringer in der NSDAP-Mitgliederkartei fand. Eingetreten ist er am 1. Mai 1937. Aus dieser Zeit notiert Härringer in seinem Buch aber auch Erinnerungen, in denen er den Systemkritiker gibt: „Da mir 1935 in Freiburg der Boden zu heiß wurde, setzte ich das Studium zunächst in Kiel und dann in Hamburg fort“, schreibt er in seiner Autobiografie „Eine Chance für jeden“.

Diesen Widerspruch bezeichnet Mari als „perfide“, zumal Härringer in seinem Buch ausgerechnet Freiburgs früheren Erzbischof Conrad Gröber als Zeugen für sein „angebliches Dagegenhalten“ herangezogen habe. Zum Hintergrund: Gröbers Rolle zur Zeit des Nationalsozialismus gilt als umstritten, er war SS-Fördermitglied, hielt antisemitische Predigten, übte aber auch Kritik am Nationalsozialismus. In Konstanz hat man Gröber die Ehrenbürgerschaft aberkannt. In Freiburg nicht. Mit den Leitlinien des JHW im Hinblick auf eine humanistische Grundhaltung sei die Geschichte Härringers nicht vereinbar, so Mari: „Es ist undenkbar, dass wir eine Person ehren, die ihre Nazivergangenheit verschwiegen und sich fälschlicherweise als Widerständler dargestellt hat.“



Im JHW-Haus am Sternwald sind unter anderem die Familienhilfe und der heilpädagogische Hort untergebracht.

Auch auf seiner Website bezieht der Freiburger Jugendhilfsträger Stellung: In einen historischen Abriss zum JHW wurde eine Infobox zum Fall Härringer integriert. Dort findet seine NSDAP-Mitgliedschaft genauso Erwähnung wie seine problematische Selbstdarstellung als Regimekritiker. Sein Stammhaus in der Fürstenbergstraße 21 hat das JHW bereits umbenannt. Früher hing an seiner Fassade ein Schild mit der Aufschrift „Karl-Härringer-Haus“. Das wurde nach Aussage Maris bereits vor zwei Jahren entfernt. Stattdessen steht dort jetzt: „Familienzentrum am Sternwald“. Aktuell überlegt das JHW, die Umbenennung offiziell zu machen – und einen entsprechenden Antrag bei der Stadtverwaltung zu stellen, der das Haus gehört.

Mari hat noch ein bisschen tiefer gegraben. Er wollte ebenfalls wissen, ob Härringer im Zweiten Weltkrieg innerhalb der Wehrmachtstjustiz tätig war. Hierzu konnte ihm das Bundesarchiv – dort wer-

den unter anderem personenbezogene Unterlagen des Reichsjustizministeriums aufbewahrt – jedoch keine Angaben machen. Dieses habe lediglich bestätigt, dass ein Großteil der Unterlagen aus dem Reichsjustizministerium bei den Bombenangriffen 1944 zerstört worden sei. Eine weitere Anfrage zur Entnazifizierung Härringers läuft derzeit beim Diplomatischen Archiv der französischen Republik in La Courneuve bei Paris.

### Karl Härringer

Geboren wird Karl Härringer 1913 in Burkheim am Kaiserstuhl, wo er auch aufwächst. In Freiburg nimmt er sein Jurastudium auf und setzt es später in Kiel und Hamburg fort. Kurz nach Kriegsbeginn 1939 wird Karl Härringer eingezogen und kehrt 1945 schwer verwundet zurück. Nach Ende des

Mari will an dem Thema dranbleiben: „Viele NSDAP-Mitglieder und Nazi-Größen retteten sich nach 1945 in die Jugendhilfe“, sagt er. Neuere Untersuchungen wie etwa zu Verschickungsheimen haben das bestätigt. „Das Untertauchen in karitativer oder kirchlicher Arbeit mit Kindern und Jugendlichen erschien wohl als gute Basis, um nach dem Krieg vom Radar möglicher juristischer Nachstellungen zu verschwinden“, so Mari.

Krieges wird er am Amtsgericht Freiburg Jugendstaatsanwalt, kümmert sich parallel um notleidende Jugendliche und gründet 1947 das Jugendhilfswerk Freiburg, das 1953 zum eingetragenen Verein wird. Karl Härringer ist im Jahr 2008 in Freiburg gestorben.

st